

Ein Land, das in Angst lebt

Belaruska ist der Redaktion bekannt. Belaruska schreibt unter Pseudonym, weil die weissrussische Botschaft politische Äusserungen von hierzulande exilierten WeissrussInnen intensiv registriert und damit ggf. in der Heimat verbliebene Angehörige gefährdet sein können.



Die Hälfte der Bevölkerung möchte Weissrusland lieber früher als später verlassen

Weißrusland ist ein Land, das im Osten Europas liegt; ein Land, über das hier, in Deutschland, sehr wenig geschrieben und gesprochen wird; ein Land, über das meine Bekannten und Freunde, bis ich ihnen mehr über meine Heimat erzählt habe, nur zwei Worte kannten „Lukaschenko“ und „Diktatur“.

Weissrusland ist ein Land, das in Angst lebt.

Ich hätte gerne in diesem Artikel darüber geschrieben, dass Weißrusland eine wunderschöne Natur hat und dessen Bevölkerung durch ihre Gastfreundschaft sehr bekannt ist. (Das mache ich ein anderes Mal). Ich möchte heute darüber schreiben, wie die Menschen leben, nein, wie sie in einem Land überleben, das von einem Diktator regiert wird.

Die historischen bzw. nationalen Staatssymbole wurden 1995 durch ein Referendum und abschließenden Erlass von Lukaschenko abgeschafft. Er wählte die Fahne Weißruslands, die das Land während der Sowjetunion hatte.

Im Juli 2012 hat das unabhängige Institut für soziale und politische Forschung (das älteste, 1992 gegründete nichtstaatliche Forschungsinstitut in Weißrusland, das zurzeit in Litauen registriert ist) die Ergebnisse einer Meinungsumfrage veröffentlicht. Laut der Umfrage äußern 53,7 % der WeissrussInnen den Wunsch ins Ausland zu gehen, um dort eine Arbeit zu finden oder zu studieren. 41,4 % (ca. 4 Mio.) würden Weissrusland gar für immer verlassen, wenn sie die Möglichkeit dazu hätten. Für mich als Weißrussin ist das Wissen um so viele Menschen, die es in meiner Heimat nicht mehr aushalten, unerträglich.

Ich erlaube mir zu sagen, dass diese potenziellen Auswanderer nicht von einem guten Leben die Heimat verlassen würden. Ich kann mir sehr gut vorstellen, warum man aus dem Land, in dem es schon lange keine Meinungsfreiheit gibt, in dem es fast unmöglich ist, eine nicht-staatliche Zeitung zu kaufen (will sagen:

eine oppositionelle Zeitung), um endlich mal eine zweite Meinung zu erfahren; in dem die Polizei ausschließlich den Herrscher des Landes und seine ihm treu ergebene Regierung schützt und nicht die Bevölkerung, (gerne) auswandern würde.

Nach der letzten Präsidentenwahl musste die Redaktion der regierungskritischen News-Blogs charter97.org seinen Sitz nach Vilnius verlegen. Der Chefredakteurin Natalja Radina ist es gelungen, der strengen polizeilichen Bewachung während des Hausarrests zu entweichen und erst nach Russland und dann ohne Papiere nach Litauen auszuwandern. Der News-Blog wird heute in Weißrusland durch den Sicherheitsdienst blockiert, so dass nur wenige Menschen den Zugriff auf die Seite haben.

Weißrusland ist heute ein Land, in dem man 15 Tage Haft nur dafür bekommen kann, dass man in die Hände klatscht. Letzten Sommer haben junge Menschen ihre Unzufriedenheit mit dem Diktator und seiner Regierung durch die kurze Zeit andauernden Flashmobs auf den großen Stadtplätzen in ganz Weißrusland geäußert und auf diese Weise auch gegen die letzten Wahlergebnisse protestiert. Sie haben sich zu einem bestimmten Zeitpunkt versammelt und nichts anderes getan als fünf Minuten lang geklatscht, weil diese Handlung unter keinen Gesetzesartikel im Strafgesetz fällt - im Gegensatz zu wörtlichen Äußerungen über den Diktator. 15 Tage Haft für in die Hände klatschen? Absurd, nicht wahr?

Sie haben bestimmt gemerkt, dass ich in meinem Artikel Lukaschenko als Diktator oder Herrscher und nicht als Präsident bezeichne. Auf diese Weise äußere ich meinen Protest gegen die Ergebnisse der

„Eine friedliche Demonstration von Unzufriedenen und Andersmeinenden, gegen die die schwerbewaffneten Spezialeinheiten gewaltsam vorgegangen sind.“

letzten Präsidentenwahlen im Jahr 2010. Der Diktator hat mit 79,67 % Stimmen die Wahl gewonnen. Der nächste Kandidat Andrej Sannikau kam nur auf 2,56 %.

Etwa 20 000 Menschen versammelten sich am Abend des Wahltages im Zentrum von Minsk, um gegen die Wahlfälschungen

zu protestieren. Eine friedliche Demonstration von Unzufriedenen und Andersmeinenden, gegen die die schwerbewaffneten Spezialeinheiten gewaltsam vorgegangen sind. Es wurden etwa 600 Menschen, darunter auch Präsidentenwahlkandidaten, brutal niedergeschlagen und festgenommen, viele zu 15 Tagen Haft verurteilt. Die

Präsidentenkandidaten Andrej Sannikau (der als Hauptgegner von Lukaschenko galt), Mikalaj Statkewitsch und Dimitrij Uss wurden zu je fünf Jahren Haft verurteilt. Sannikau wurde im April 2012 und Uss im Herbst 2011 von Lukaschneko begnadigt. Statkewitsch ist immer noch in Haft.

Ich möchte Politik und Öffentlichkeit fragen, ob diese Tatsachen (Fakten) nicht ausreichen, um über Weißrussland mehr in den Massenmedien zu schreiben und zu diskutieren? Warum verfolgen Sie mit angespannter Aufmerksamkeit die Situation mit Menschenrechten in Syrien, Ägypten und Libyen, aber nicht in Weißrussland? Einem Land, das sich in Ihrer Nachbarschaft befindet.



Roma in Serbien (Foto: Bastian Wrede)